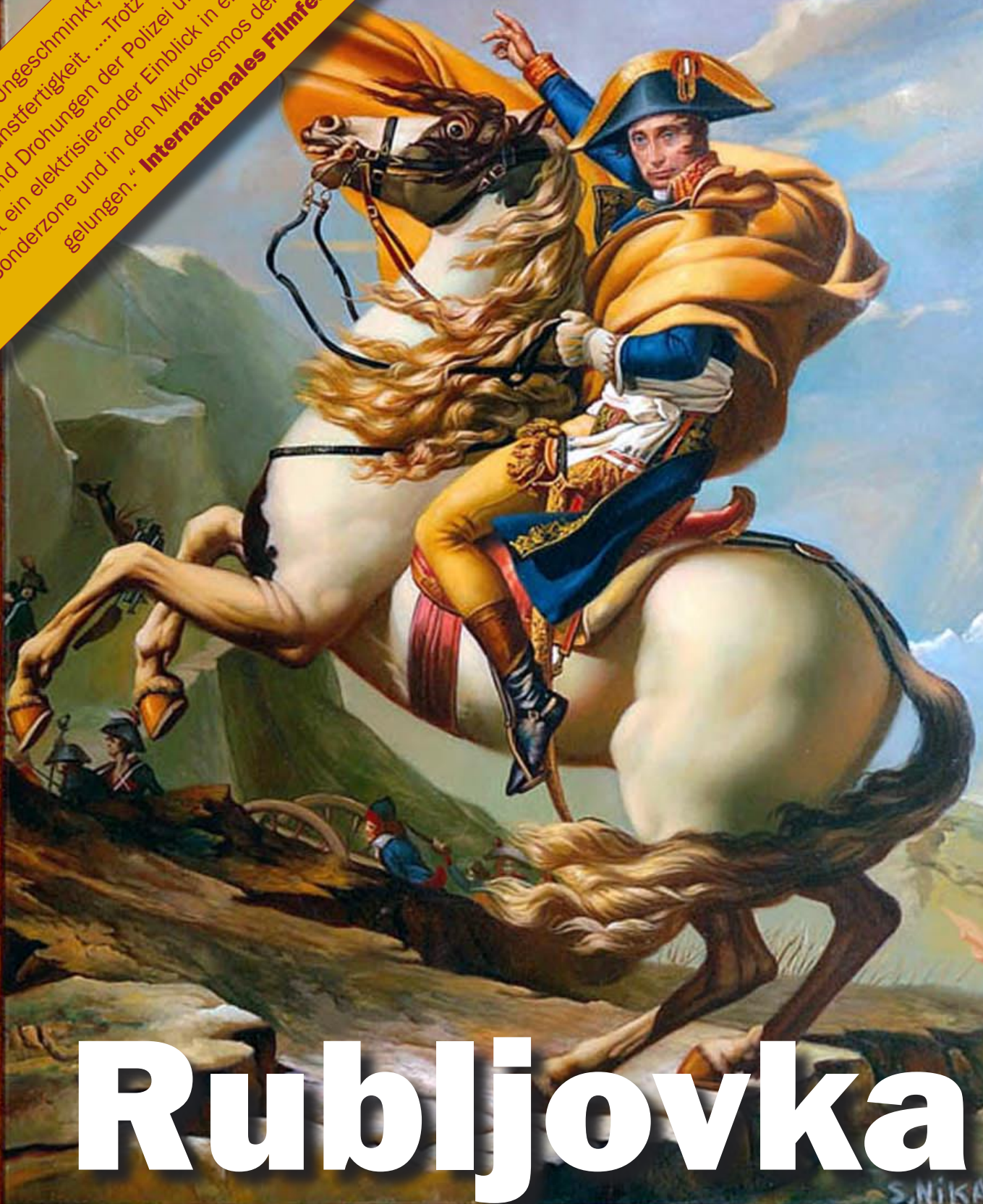


„Ungeschminkt, ungekünstelt, mit großer Kunstfertigkeit. Trotz ständiger Behinderungen und Drohungen der Polizei und Sicherheitsstrukturen ist ein elektrisierender Einblick in eine bislang abgeschirmte Sonderzone und in den Mikrokosmos der neuen Herrschaftselite gelungen.“ **Internationales Filmfest München**



Rubljovka

Straße zur Glückseligkeit

Ein Film von Irene Langemann



Rubljovka

Straße zur Glückseligkeit *Ein Film von Irene Langemann*



Stabliste_

Buch und Regie_ Irene Langemann

Produzent_ Wolfgang Bergmann

Kamera_ Maxim Tarasjugin

Kameraassistent_ Sergej Alechnowitsch

Ton_ Alexander Iwanow

Line Producer Russland_ Tatjana Petrik

Montage_ Kawe Wakil

Musik_ Michael Langemann

Redaktion_ Dagmar Mielke/RBB/ARTE, Birgit Mehler/RBB, Jutta Krug/WDR, Ulla Schröder/ARTE G.E.I.E.

Filmgeschäftsführung_ Clemens Ehse

Produktionsassistent_ Julia Eisenberg

Sounddesign_ Patrick Höderath

Mischung_ Tom Dokoupil/Whitehouse Studios,
Tilo Busch/Sound Vision

Mitwirkende_ Roma Romanow, Marusja Agiewa,
Shanna Bullock, Nikas Safronov, Helen Yarmak,
Galina Schostakowitsch, Mstislaw Rostropowitsch,
Oleg Stupenkov u. a.

Eine Koproduktion von LICHTFILM mit RBB und
WDR in Zusammenarbeit mit ARTE.

Gefördert von der FILMSTIFTUNG NRW.

© 2007



Das Team bei den Dreharbeiten auf der Rubljovka
im Mai 2006

Technische Daten_

Länge_ 94 Min.

Filmformat_ 35mm, 2.675m

Originalformat_ HDCam, 16:9

Bildformat_ 1,85

Ton_ Dolby SRD

Pressekontakt_ Filmpresse Meuser,

Gisela Meuser, g.meuser@filmpresse-meuser.de

Tel: 069 4058040

Kinoverleih_ GMfilms,

Michael Höfner, Varziner Straße 3, 12159 Berlin,

gmfilms@gmfilms.de

Tel: 030-85198 61

Rubljovka

Straße zur Glückseligkeit

Ein Film von Irene Langemann



Synopsis_

Rubljovka ist die Verkehrsader, die das Zentrum der Macht Moskau mit der russischen Provinz verbindet. Die Gegend um die Rubljovka zog in allen Zeiten wie ein Magnet die herrschende Elite an: Zaren, Diktatoren, Präsidenten. Auch das heutige Staatsoberhaupt Putin wohnt naturgemäß hier. In Putins Russland ist Rubljovka zum Synonym von Reichtum, gesellschaftlichem Aufschwung und dekadenter Lebensart geworden. Spuren der Vergangenheit und die grotesken Auswüchse des russischen Raubkapitalismus bilden hier einen bizarren Mikrokosmos, den es sonst nirgendwo im Riesenreich gibt. Neureiche Emporkömmlinge haben die Grundstückspreise an der Rubljovka in exorbitante Höhe getrieben. Jetzt ist der Krieg um die wenigen noch vorhandenen Fleckchen Boden ausgebrochen. Die letzten Hütten der Armen müssen den Palästen der Reichen weichen, mit Methoden, die kaum unlauterer und brutaler sein könnten. Der russische Staat, der durch die Ölmilliarden ein imperiales Comeback feiert, hat die Schwachen und Armen zum Abschuss freigegeben. Sie fühlen sich ‚wie Indianer im Reservat‘. Und kaum einer wagt noch dagegen zu protestieren. Kein Wunder. Rubljovka ist ein streng überwachter Hochsicherheitstrakt, wo vieles verschwiegen und verheimlicht wird. Trotz mühsam erkämpfter Drehgenehmigungen, wurde das Filmteam permanent vom russischen Sicherheitsdienst FSB, der Verkehrspolizei und von sämtlichen Wachdiensten behindert und bedroht. Vieles musste mit versteckter Kamera gedreht werden. Der Film ist dennoch entstanden.

Verlierer und Profiteure, Reiche und Arme, die Mächtigen und ihre Marionetten werden von der Kamera in ihrem Alltag begleitet, in dem sich die sozialen Gegensätze immer mehr verschärfen. Der Film zeichnet ein gesellschaftliches Porträt des heutigen Russlands, in dem Putins ‚gelenkte Demokratie‘ immer mehr diktatorische Züge gewinnt.

„Russland entwickelt sich schon zur Zeit und wird sich auch weiterhin entwickeln. Aber wenn die Lage nicht besser wird, wird sich Russland genauso langsam entwickeln wie in den Zeiten der Stagnation, als die UdSSR im Niedergang war. Es gibt jetzt schon neue Universitäten, Wissenschaftler und Lehrer, aber zunächst muss etwas in der staatlichen Verwaltung Russlands passieren. Sonst wird es sehr lange dauern, bis wir das Niveau von Europa und den USA erreicht haben oder diese Länder bleiben unerreichbar. Als erstes müsste man den Angriff auf die Demokratie in Russland stoppen, denn sie muss wirklich frei werden.“

Roma Romanow (Anwohner, 12 Jahre)



Rubljovka

Straße zur Glückseligkeit

Ein Film von Irene Langemann




Directors Statement_

Im August 2004 las ich in der russischen Zeitung „Argumenty i fakty“ einen Bericht über die Gegend um die Rubljovo-Uspenskoje Chaussee (im Volksmund Rubljovka), wo Millionäre sich die Klinke in die Hand geben und der Wettstreit um Glamour, millionenschwere Immobilien und Luxuskarossen bizarre Ausmaße angenommen hat. In meiner Erinnerung aus den 80er Jahren war die Rubljovka eine idyllische Landstraße, an der die sowjetische Crème de la Crème ihre Datschen von Väterchen Staat zugewiesen bekam. Diese rasante gesellschaftliche Veränderung eines 30 Kilometer langen Landstrichs war für mich der zündende Funke zur filmischen Erforschung dieses Phänomens.

trotzdem auf die Suche nach Protagonisten und konnte recht schnell interessante Vertreter der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen ausfindig machen. Sogar die skandalumwitterte Rubljovka-Chronistin Oxana Robski, Witwe eines ermordeten Oligarchen, hatte zugesagt.

Das filmische Treatment ging mir rasch von der Hand, danach passierte ein Jahr kaum etwas. Die Finanzierung des Projektes erwies sich als äußerst schwierig. Mit dem Einstieg von RBB/ARTE, des WDR und der Filmstiftung Nordrhein-Westfalen hatten wir schließlich Anfang 2006 den größten Teil des Budgets zusammen. Ich machte mich wieder auf den Weg nach Moskau und merkte schnell, dass das Land noch mehr zu einem Polizeistaat mutiert war. Die allgegenwärtige Präsenz von allerlei Bewachungsdiensten wird mit Terrorgefahr rechtfertigt. Vor siebzehn Jahren hatte ich Russland wegen seines menschenverachtenden Systems verlassen. Unter Jelzin war das Riesereich auf halbem Wege zur Demokratie, heute ist die Staatsordnung autoritärer als in den letzten Jahrzehnten der Sowjetära. Wie damals, werden Menschen wie Marionetten behandelt und als Individuen nicht geachtet. Ein durch und durch korruptes System beherrscht den Alltag. Auf der Rubljovka, wo Superlativen üblich sind, ist all dies ums Vielfache multipliziert vorhanden. Dies erschwerte die Vorbereitung der Dreharbeiten noch mehr.

Die Suche nach einem Aufnahmeleiter entwickelte sich zunächst zu einem aussichtslosen Unterfangen. Niemand wollte sich auf das Risiko einlassen - das Thema erschien allen zu schwierig. Es stellte sich heraus, dass man für den Dreh die Genehmigung des Kremlkommandanten braucht, der höchstpersönlich für die Sicherheit Putins



Schon meine erste Recherchereise im Winter 2005 ergab, dass die im Artikel beschriebene Glitzerwelt der Neureichen sich hinter Mauern, Panzerglaslimousinen und streng bewachten, abgeriegelten Siedlungen verbirgt. Die zweispurige schmale Straße hat sich in einen Hochsicherheitsstrakt verwandelt. An jeder größeren Straßenkreuzung patrouillieren Polizisten, die den Verkehr umleiten oder stoppen, wenn sich Regierungskarossen nähern. Als ich aus dem Auto ein Foto von den Ordnungshütern machen wollte, bekam mein russischer Begleiter Panik: dies sei viel zu riskant, man würde sofort unsere Papiere kontrollieren. Warum? Weil wir uns auf der Präsidentenstrasse befänden – Putins Wegstrecke zum Kreml. Obwohl die Ausgangssituation für mein Filmvorhaben ziemlich prekär war, machte ich mich

Rubljovka

Straße zur Glückseligkeit

Ein Film von Irene Langemann



verantwortlich ist. Zusätzlich die Erlaubnis des FSB (früher KGB), FSO (Föderaler Sicherheitsdienst) und GIBDD, der zuständigen Abteilung der Verkehrspolizei. Außerdem, hieß es, bekommen Ausländer grundsätzlich keine Drehgenehmigung an der Rubljovka. Hätte ich dies von Anfang an gewusst, wäre aus dem Projekt wahrscheinlich nichts geworden. Nun war es aber zu spät. Die einzige Chance den Film zu machen war, sich als eine russische Filmproduktion zu tarnen.

Über einen befreundeten Filmmacher lernte ich Tatjana Petrik kennen, eine Produktionsstudentin der Filmhochschule WGIK, die eine eigene kleine Filmproduktion, aber keinerlei Erfahrungen im Dokumentarfilmbereich hatte. Vermutlich deswegen übernahm sie mit naivem Optimismus die Aufnahmeleitung für den Film. Unter ihrem Firmennamen leiteten wir die erforderlichen Gesuche beim FSB, FSO und GIBDD ein und setzten alle vorhandenen Beziehungen ein, um das Verfahren zu beschleunigen. Da ich unbedingt einen Verkehrspolizisten als Filmfigur haben wollte, musste ich Monate vor Drehbeginn eine Liste mit Fragen an das GIBDD abliefern. Sie wurden zensiert und weiter an den FSB geleitet.

Parallel begannen die Schwierigkeiten mit den Protagonisten. Die kapriziöse Oxana Robski avancierte in den vergangenen 15 Monaten zum Medienstar in Russland. Ein deutscher Dokumentarfilm interessierte sie keine Bohne mehr. Durch einen Sterbefall in der Familie konnte die toughe Immobilienmaklerin Lora nicht mehr mitmachen. Das Partygirl Xenia fand es plötzlich viel aufregender an der Côte d'Azur und kehrte dem elterlichen Anwesen an der Rubljovka den Rücken. Die Suche nach Protagonisten im turbokapitalistischen Alltag ging von vorne los. Journalisten von der Zeitschrift „Auf der Rubljovka“ lieferten mir die entscheidenden Tipps und halfen bei Kontaktaufnahmen.

Ende März 2006 bekamen wir das Signal vom FSO, dass die Genehmigung auf gutem Wege sei. Ich setzte den Drehbeginn auf den 6. Mai an. Natürlich hatten wir keine Drehgenehmigung am ersten Arbeitstag. Es hieß: elf Generäle hätten unterschrieben und der zwölfte sei noch zwei Wochen im Urlaub. Ich war verzweifelt, denn einige Protagonisten waren nur in der ersten Maihälfte in Russland. Wir mussten auf jeden Fall anfangen. Mein russisches Team hatte jede Menge Gruselgeschichten auf Lager, was einer Filmgruppe passieren kann, die sich nicht an die Regeln des Polizeistaates hält – vom Beschlagnahmen des Filmmaterials bis zur Inhaftierung des Teams. Wir beschlossen sehr vorsichtig zu sein und einige Motive heimlich zu drehen. Zwei Tage ging es gut. Als wir am dritten Tag den Fahrradausflug der Pelzdesignerin Helen Yarmak filmten und von einer Waldstraße in die Rubljovka einbogen, heulten schon nach einer halben Minute Polizeisirenen.



Der Dreh wurde abgebrochen. Die Kassette verschwand vorsorglich in meinem Rucksack, Tatjana begab sich zu den Polizisten. Ob sie den Herren zum morgigen Tag des Sieges gratulieren dürfe, fragte meine Aufnahmeleiterin scheinheilig. „100 Dollar pro Nase“, war die prompte Antwort. Glücklicherweise waren es nur zwei Nasen.

Rubljovka

Straße zur Glückseligkeit

Ein Film von Irene Langemann



Am 19. Mai hatten wir die Drehgenehmigung vom FSO. Der Jubel verflüchtete sich schnell. Es gab folgende Auflagen: 1. Das Beenden der Dreharbeiten nach der ersten Aufforderung des FSO. 2. Die telefonische Absprache über jeden Drehort mit dem Diensthabenden Offizier des FSO 24 Stunden vor Drehbeginn. Der dritte Punkt hatte den Wortlaut: „Wir sind gegen die Aufnahmen mit einem Verkehrspolizisten am Posten des GIBDD.“ Am nächsten Tag begab sich Tatjana mit der FSO-Drehgenehmigung, einem teuren französischen Kognak und wenig Hoffnung zum Verantwortlichen der GIBDD Abteilung. Über den letzten Satz grinste er breit und meinte: „Na, dann gehen wir davon aus, dass es erlaubt ist.“ Warum er die Dreharbeiten am Posten genehmigt und uns den Polizisten Gennadij zur Verfügung gestellt hat, kann ich nur mit der Rivalität zwischen der Verkehrspolizei und deren mächtigen Befehlsgeber FSB und FSO erklären. Oder lag es an dem guten Kognak? In der Machtvertikale des heutigen Russlands ist alles möglich.



Am nächsten Tag konnten wir ungestört drehen. Danach war die Ruhe wieder vorbei. Sobald sich Regierungskarossen mit Blaulichtern näherten, kam von Gennadij der Befehl: „Kamera aus!“ Bei Verzögerung drohte er Tatjana schon mal, mit

der Schließung ihrer Firma. Kameramann Maxim Tarasjugin entwickelte diverse Tricks, entfernte sich bei diesen Aufforderungen von der Kamera, ließ sie aber weiter laufen. Wir mussten uns von Gennadij Sprüche anhören, wie: „Die Tschekisten (früherer Name für KGB-Leute) schießen ohne Vorwarnung.“ So gruselig-gespensisch ging es bis zum letzten Drehtag zu. Für mich war es ein unwürdiges Spektakel. Für mein Team - russische Normalität.

Kann man überhaupt noch an die filmische Gestaltung denken, wenn man sich nur mit solcherlei Dingen herumschlagen muss? Obwohl ich im Vorfeld alles dezidiert vorbereitet hatte, ging es bei diesen Dreharbeiten häufig nur mit blitzschnellen Entscheidungen und viel Improvisation voran. Die schönste war die überraschende Begegnung mit dem inzwischen verstorbenen Jahrhundertmusiker Mstislaw Rostropowitsch. Eine erfrischende Entdeckung war der 12jährige Roma Romanow, ein hoch intelligenter Junge, der trotz des zarten Alters das russische Demokratie-Experiment durchschaut hat.



Durch das unmittelbar Erlebte bekam die politische Ebene für mich eine neue Dimension. Die Kontrahenten Putin und Chodorkowskij, wohnten bis zur Inhaftierung des Ölmilliardärs, nicht weit voneinander an der Rubljovka. Diesen Aspekt hät-

Rubljovka

Straße zur Glückseligkeit

Ein Film von Irene Langemann



te ich sehr gerne in meinem Film zum Ausdruck gebracht. Ich unternahm zahllose Versuche seine Frau und Eltern zu kontaktieren. Nachdem jedoch ein Rechtsanwalt von Chodorkowskij die Besorgnis äußerte, dass jedes Mal wenn die Familie Kontakte zu westlichen Medien aufnahm, die Haftbedingungen für Michail verschärft werden, entschied ich, nicht weiter darauf zu bestehen.

Der auf der Rubljovka unsichtbare Putin - ein vermeintlicher Demokrat, der für sein Volk kämpft oder in den Gemälden des Malers Nikas Safronov hoch zu Rosse in Napoleons Pose dargestellt wird - sollte im Film durch die Berichterstattung im russischen Fernsehen präsent werden. Dass die Medien im Riesenreich gelenkt sind, ist schon länger bekannt. Durch die kontinuierliche Beobachtung der Nachrichten, bekommt man gar den Eindruck von Gehirnwäsche. Die Bevölkerung wird systematisch auf einen alten Führertypus im neuen Gewand vorbereitet. Das Staatsoberhaupt hat die politische und Presselandschaft gleich geschaltet. Es wird versucht, die Fassade russischer Stabilität mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten.

Aus Sicherheitsgründen durften wir die Putin-Eskorte natürlich nicht filmen. Das sei Staatsgeheimnis. Gennadij, der mit leuchtenden Augen von einem erdbebenähnlichen Vorbeirauschen der Präsidentenkolonne sprach, sagte sogar, er würde seinen Job verlieren, wenn wir von seinem Posten aus diesen Vorgang drehen sollten. Nach unzähligen Telefonaten ließ der Pressesprecher der Präsidentschaft durch die Blume verstehen, wenn wir das Motiv unbedingt haben möchten, sollten wir uns doch in die Büsche schlagen und es heimlich drehen. Nach vielen Versuchen ist es uns dann doch gelungen. Am Schluss des Films rast eine Autokolonne über die Rubljovka. Vorher

ist alles totenstill, dann zieht ein Grummeln wie ein Gewitter auf und die Putin-Eskorte rast durch das Bild. Danach zwitschern wieder die Vögel und die an den Straßenrand gedrückten Autos fahren weiter. Ein Symbol wie aus dem Feudalismus, wo alle Passanten stehen bleiben und sich verbeugen mussten, wenn der Herrscher mit seinem Tross vorbeifuhr. Dieses Bild ist für mich ein Symbol des heutigen Russlands.



Neben der Bildebene spielt für mich in diesem Film auch die Tonebene eine sehr wichtige Rolle. Von Anfang an stellte ich mir eine Art Tonchoreographie vor, bestehend aus Musik und der Kakophonie der Straßengeräusche. Die Filmmusik, die mein Sohn Michael Langemann komponiert hat (z. Zeit Kompositionsstudent an der Columbia University in New York), entstand nicht wie üblich nach dem Feinschnitt, sondern schon im Vorfeld des Schnitts. Sie ist ein selbständiges künstlerisches Element des Films, das das Dämonische, was die Rubljovka ausstrahlt, noch mehr verstärkt.

Rubljovka

Straße zur Glückseligkeit

Ein Film von Irene Langemann



„Es ist schlecht in Russland. Wer weiß, wann alles wieder auf die Beine kommt. Das ganze Land ist ausgeraubt worden unter Gorbatschow und Jelzin. Sogar unter Breschnew ging es uns besser, es war mehr Ordnung. Ich träume davon, dass Putin zum dritten Mal gewählt wird, und noch besser zum vierten. Damit er es zu Ende bringen kann.“
Ljubov Jermilina (Anwohnerin, 70 Jahre)

„In der Rubljovka-Gegend beginnen die Preise ab drei Millionen Dollar für ein Haus mit Grundstück, und das ist dann eher Massenware. Die üblichen Preise für diese Lage sind 20, 15, 10 Millionen Dollar. Von Preisen über 22 Millionen habe ich noch nicht gehört. Aber ich denke, die gibt es auch, man redet nur nicht darüber.

Die Rubljovka-Gegend ist eine kleine Oase der Diamanten, des Goldes, des schönen Lebens. Hier wohnt die feine Gesellschaft, die Aristokratie. Auch Künstler, Schauspieler, Politiker und Geschäftsleute. Es ist eine Insel im Lande mit eigenen Gesetzen, eigener Kultur, eigenen Regeln, denen jeder folgen muss.“

Oleg Stupenkow (Immobilienmanager)



„Einmal am frühen Morgen stand ich im Stau und sah, wie die Putin-Eskorte auf der Rubljovka fuhr. Sie raste geradeaus. Fahrer der anderen Autos sagten mir, dass es die Putin-Eskorte sei. Ich weiß nicht, ob er es war, aber alle Autos wurden von der Straße weggeräumt. Es ist ungeheuer beängstigend: Diese Blaulichter, Polizisten mit Knüppeln, die brüllen und auf die Autodächer schlagen. Ich habe bemerkt, dass die Menschen von der Straße an den Rand gesprungen sind. Wer weiß, was da passieren kann.“

Marusja Agiewa (Anwohnerin, 27 Jahre)

Rubljovka

Straße zur Glückseligkeit

Ein Film von Irene Langemann



Bio-Filmographie von Irene Langemann_

Geboren in Issilkul, Gebiet Omsk/UdSSR. Studium der Schauspielkunst und Germanistik an der Tcepkina-Theaterakademie in Moskau. Seit 1980 Schauspielerin, Regisseurin und Theaterautorin in Moskau, ab 1983 Moderatorin beim Russischen Fernsehen. 1990 Ausreise in die Bundesrepublik Deutschland. Von 1990 bis 1996 Redakteurin bei Deutsche Welle TV Köln, seitdem freie Filmemacherin.

Aquinostr. 15, 50670 Köln, irene.langemann@netcologne.de

FILME (eine Auswahl)_

1993_

Nirgendwo verwurzelt - Aussiedlerschicksale

Dokumentarfilm 30 Min., Buch und Regie
Deutsche Welle

1994_

Die Götter bitte ich um eine Änderung

Dokumentarfilm 30 Min., Buch und Regie, Gemeinsam mit Frauke Sandig,
Deutsche Welle

Festivals: „Message to Men“ St.Petersburg 1994

1995/96_

Imperium der Träume - Das Bolschoi-Ballett zwischen Mythos und Realität.

Dokumentarfilm 60 Min., Buch und Regie
MDR/WDR/arte

1996/97_

Auf Wiedersehen in Berlin

Drehbuch für einen Spielfilm,
Drehbuchförderung von der Filmförderung Hamburg und BMI

1999_

Klasse(n) Klänge

Dokumentarfilm 77 Min., Buch und Regie
WDR/3SAT und DW-TV

2000_

Russlands Wunderkinder

Dokumentarfilm 98 Min., Buch und Regie
WDR/ARTE, Filmstiftung NRW

Festivals: Berlinale 2000 (Forum); DocAviv Tel Aviv; Int. Dokumentarfilmfestival München, Docfest New York, Int. Documentary Festival Amsterdam, Hot Docs Toronto 2002.

Preise: Golden Gate Award Competition, San Francisco 2001; Merit Winner in Category 1. The Arts
Kinoverleih: RealFiction, Kinostart Oktober 2000

2001_

Lale Andersen - Die Stimme der Lili Marleen

Dokumentarfilm 90 und 60 Min., Buch und Regie,
WDR, NDR, DW-tv, Filmbüro NW

Festivals: Golden Chest Film- und Tv-Festival Plovdiv, Bulgarien; New German Films im Museum of Modern Art New York; Nordische Filmtage Lübeck; Int. Dokumentar Filmfestival Amsterdam, Filmfest Lisboa 2002

Preise: Grand Prix beim Golden Chest Festival Plovdiv

2003_

Die Martins-Passion

Kinodokumentarfilm 96 Min., Buch und Regie
ARTE G.E.I.E., WDR/3sat, YLE, NPS, Filmstiftung NRW

Rubljovka

Straße zur Glückseligkeit

Ein Film von Irene Langemann



Festivals: FIPA 2004 Biarritz; "It's all true" Sao Paulo; Philhadelphia Film Festival; 19. Dokumentarfilmfestival München; "Golden Prague" Prag; Banff Rocky Awards, Kanada; „Message to Man“ St. Petersburg, Russland; Pocono Mountains Filmfestival/USA; Montreal Film Festival New Cinema/Kanada; Chicago Documentary Festival; Havanna Filmfestival

Preise: FIPA D'OR in Biarritz; Banff Rockie Award; Centaur – for the best full-length documentary, St. Petersburg; Best Documentary Pocono Festival
Kinoverleih: Zephir, Kinostart September 2004

2004_

Eis und Orangen – Unterwegs im neuen alten Europa

Dokumentarfilm 88. Min, Buch und Regie
ARTE G.E.I.E.

2005_

Im Sibirien Polens

Dokumentarfilm 60 Min., Buch und Regie
ARTE G.E.I.E. Straßburg

2007_

Rubljovka – Straße zur Glückseligkeit

Kinodokumentarfilm 94 Min., Buch und Regie
RBB/ARTE, WDR, Filmstiftung NRW

Festivals: Internationales Filmfest München, Viennale, Kasseler Documentar- und Videsfestival Golden Chest Internationales TV Festival

Preise: Standard-Publikumjuryspreis (Viennale), Beste Kamera (Golden Chest)

Blut und Honig - Europa grenzenlos

Dokumentarfilm 92 Min., Buch und Regie
ZDF/ARTE